

Berliner Resolution

des 3. Arbeitskreises WORLD HERITAGE EDUCATION

Berlin, 4. Mai 2012

Forschungsbereich A Welterbestätten und interkulturelle Vermittlung

Leitung: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender

- In der Vermittlungsarbeit von Welterbestätten werden jenseits nationaler Festschreibungen die Facetten des Kulturbegriffes, seiner Interpretationen und seiner Dynamiken sichtbar. Hier lassen sich an Objekten und durch Kunstwerke, in Räumen und Landschaften exemplarisch Fragestellungen entwickeln. Multiple Perspektiven auf historische Ebenen können eröffnet werden und dem Konzept einer kulturellen Vielfalt und einer Förderung der Menschenrechte Anerkennung geben.
- Die Vermittlungsarbeit an Welterbestätten kann die Entdeckung von historischen Dimensionen unterstützen. Durch die Integration dieser Erfahrungen in eigene biographische Erlebnisse wird den aktuellen Tendenzen zur Enthistorisierung entgegengewirkt. Der Austausch über gemeinsame Vergangenheiten, über Brüche und Differenzen führt auch zu Diskursen über Auswahlprozesse im Kontext der Anerkennung von kulturellem Erbe, wie auch über verschiedene Wirklichkeiten, Identitäten und Praktiken. Dazu gehören ebenso die Prozesse in der Verdrängung von unerwünschtem oder vergessenem Kulturerbe, die Aufnahme der Diskurse um Provinienz, Restitution und Remediation.
- Für die inhaltliche wie methodische Vermittlungsarbeit wird die exemplarische Darstellung von "Welterbe-Typologien" vorgeschlagen (beispielsweise: Kultur- und Industrielandschaften, Naturerbestätten, spirituelle Räume), an denen der Welterbegegandanke im Kontext regionaler und globaler Ebenen deutlich gemacht werden kann. Welterbestätten und auch immaterielles Kulturerbe sollen somit als Teil einer eigenen Geschichte, als kontextualisierendes Moment gesellschaftlich-kultureller Entwicklungsprozesse, sowie in ihrer transkulturellen Dimension wahrgenommen werden.
- Die verbindliche Aufnahme von Themen zur Welterbe-Bildung in die Curricula wird im Sinne einer gesellschaftlichen Partizipation angestrebt. Es wird angeregt, die Kultur der Besuche von nahen Welterbestätten und das Wissen um die Bedeutung des Welterbes frühzeitig in den Bereich der Elementarstufen- und Primarstufenbildung zu integrieren.
- Zur Intensivierung des Austausches in Forschung, universitärer Lehre, Schulbildung und Museumspädagogik wird die Schaffung einer digitalen Forschungs-Datenbank vorgeschlagen.

Forschungsbereich B Bildungsarbeit an Welterbestätten

Leitung: Prof. Dr. Alexander Siegmund; Dipl. Frankreichwiss. Dipl. Betriebswirt (FH) Peter Dippon

UNESCO-Welterbestätten sind aufgrund ihres originären, international anerkannten und völkerverständigenden Schutzmotives für die fächerübergreifende Bildungsarbeit vor Ort

prädestiniert. Sie verknüpfen auf einzigartige Weise das lokale, kulturelle und natürliche Erbe mit dem globalen Erbe der Menschheit. Grundlegende Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige Bildungsvermittlung an UNESCO-Welterbestätten sind zu erarbeitende "Leitlinien" für die verantwortlichen Welterbe-Akteure. Sie müssen "Wunschpostulate" zu Qualität, Glaubwürdigkeit und Modellhaftigkeit einer Bildungsvermittlung beinhalten:

- Die *Qualität* einer Bildungsvermittlung an UNESCO-Welterbestätten sollte von lokalen und regionalen Bildungsträgern zertifiziertem Personal gewährleistet werden. Mehrsprachige, erlebnispädagogische Angebote, die regelmäßig evaluiert werden, können eine eindrucksvolle, bildungsbetonte und authentische Realbegegnung mit dem Welterbe ermöglichen.
- Die *Glaubwürdigkeit* der Anerkennung als außergewöhnliches Erbe der Menschheit muss sich in politisch und wirtschaftlich unabhängiger Präsentation und Vermittlung wie auch in sozial- und umweltverträglichen Dienstleistungen mit den identitätsstiftenden Produkten an Welterbestätten – im Rahmen von "Merchandising" – verantwortungsvoll zeigen. Beispielsweise sollten Produkte mit sozial oder ökologisch bedenklichem Hintergrund an Welterbestätten nicht angeboten werden.
- Der *Innovations- und Modellcharakter* sollte durch ein auf die jeweilige Welterbestätte abgestimmtes, spezifisches und originelles Vermittlungsangebot erkennbar sein. Die Schlüssel-Institutionen und verantwortlichen örtlichen Akteure des Welterbes müssen sich ihrer UNESCO-Botschafterrolle sowie der Vorbildfunktion der Welterbestätten als außerschulische Lernorte im Kontext eines nachhaltigen Managements bewusster werden und die Bildungsarbeit stärker implementieren.

Forschungsbereich C

Welterbestätten in der digitalen Vermittlung

Leitung: Dr. Nina Hinrichs

- Im Kontext der medienorientierten Informationsgesellschaft haben sich Vermittlungs- und Kommunikationsstrategien durch die neuen Medien verändert. Dadurch ergeben sich in der World Heritage Education neue Perspektiven.
- Internetbasierte Vermittlungsformen können interkulturelles und globalisiertes Lernen ermöglichen.
- Digitale Medien sollten als pädagogische Hilfsmittel eingesetzt werden, um kompetenzorientierte Bildungsleistungen zu verbessern.
- In Bezug auf Vermittlung und Kommunikation durch digitale Medien können "Social Media", digitale Archive, virtuelle Museen und "Augmented Reality"-Techniken zum Einsatz kommen.
- In der World Heritage Education werden entdeckende, interessenorientierte und partizipative Lernformen angestrebt, die durch den Einsatz digitaler Medien ergänzt werden. Die Möglichkeiten des "Mitmach-Webs" sollten dabei mit didaktischer Zielsetzung genutzt werden. Der Aspekt des "User Generated Contents" soll dabei zur Anwendung kommen.
- Weiterhin sollten sich die Bildungsprozesse am realen Ort unter Einbeziehung computerbasierter Techniken vollziehen. Aus diesem Grund wird der Einsatz von "Augmented Reality"-Formen, wie zum Beispiel "Mobile Tagging" per Smartphone und "QR-Code", empfohlen.

Download:

[Berliner Resolution des 3. Arbeitskreises WORLD HERITAGE EDUCATION](#)